



Jahresbericht der Energiewende Osterholz 2030

ERGEBNISBERICHT ZU DEN AKTIVITÄTEN DER
ENERGIEWENDE OSTERHOLZ 2030 IM JAHR
2016

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Erneuerbare Energien	5
2.1	Solarchecks.....	5
3	Energieeffizienz und Energieeinsparung	6
3.1	Clever heizen!	6
3.2	Beratungen für Unternehmen im Bereich Energie- und Ressourceneffizienz	7
4	Kommunales Energiemanagement	8
4.1	Schulen.....	8
4.2	Sporthallen.....	13
5	Energiemonitoring im Landkreis Osterholz	15
6	Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit	18
6.1	Solarkampagne	18
6.2	Webseite Energiewende	19
6.3	Konzept Öffentlichkeitsarbeit in der Energiewende.....	20
7	Vernetzung.....	20
8	Elektromobilität.....	22
8.1	LEADER-Projekt: Elektrifizierung der Außenborder von historischen Torfkähnen ..	22
8.2	Studie E-Mobility in der Region Lüneburg	22
9	Fazit	24

1 Einleitung

Die Frage nach einer umweltfreundlichen und zuverlässigen Energieversorgung ist eine der großen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Der Landkreis Osterholz hat sich gemeinsam mit Stadt und Gemeinden bereits früh auf den Weg gemacht, einen lokalen Energiewendeprozess einzuleiten. Diese Bemühungen werden seit dem Jahr 2008 unter dem Titel ‚Energiewende Osterholz 2030‘ gebündelt. Die Energiewende Osterholz 2030 ist somit ein langfristiges politisches Projekt, welches vor dem Hintergrund des Klimawandels entstand und eine hohe gesamtgesellschaftliche Relevanz besitzt. Das übergeordnete Ziel der Energiewende besteht zunächst in einer bilanziellen Versorgung des Landkreises aus 100% erneuerbaren Energien bis zum Jahr 2030.

Die Ansätze, die zur Umsetzung der Energiewende herausgearbeitet wurden, gliedern sich hauptsächlich in die Themenblöcke Energieeffizienz und Energieeinsparung sowie die Erhöhung und der Einsatz von Energie aus regenerativen Quellen. Zu ersterer Kategorie zählen beispielsweise die energetische Sanierung von Häusern, der Einsatz von technischen Innovationen zur Einsparung von Energie im Gewerbe, energiesparende Beleuchtungstechnik oder die Nutzung von Abwärme. Aber auch klimabewusstes und energiesparendes Nutzerverhalten wird diesem Handlungsfeld zugerechnet. Der Bereich Erzeugung und Einsatz erneuerbarer Energien ist gekennzeichnet durch Bestrebungen, die Produktion von Strom und Wärme aus regenerativen Quellen zu erhöhen. Die bedeutendsten Quellen zur Produktion erneuerbarer Energie im Landkreis sind dabei Windkraft, Photovoltaik und Biomasse sowie in geringem Maße Geothermie. Neben der Energieproduktion spielen aber auch Fragen der Verteilung, intelligenten Steuerung sowie Speicherung eine wichtige Rolle in diesem Aufgabenfeld.

Im Jahr 2015 erfolgte eine Neustrukturierung der Energiewende Osterholz 2030., Gleichzeitig wurden durch Stadt, Gemeinden und Landkreis zwei energiewendebezogene Stellen geschaffen. Ende 2015 wurde im EU-Regionalmanagement eine neue Stelle mit dem Schwerpunkt Energie und Ressourcen eingerichtet. Im März 2016 trat die Klimaschutzmanagerin zur Umsetzung des Klimaschutzteilkonzeptes für kommunale Liegenschaften ihre Tätigkeit an. Im Zuge dieser Entwicklungen galt es im Jahr 2016 zunächst Strategien zur grundlegenden Ausrichtung des weiteren Prozesses zu erarbeiten, gleichzeitig liefen jedoch bereits verschiedene Aktivitäten an. Weitere Aufgaben wurden unterschiedlichen Ämtern zugeordnet. So ist die Beratung der Unternehmen in Fragen der Energiewende eng mit der Beratung der Unternehmen durch die Wirtschaftsförderung vernetzt. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Pressestelle und das Energiemonitoring erfolgt durch das Planungs- und Naturschutzamt des Landkreises.

Der Gestaltungsspielraum der Kommunen in der Energiewende wird dabei maßgeblich durch die Einbindung in das politische Mehrebenensystem beeinflusst. So sind die Hürden für eine Versorgung mit regional erzeugtem Strom aus regenerativen Quellen durch die letzte Überarbeitung des Erneuerbare-Energien-Gesetz tendenziell gestiegen. Dies ist insbesondere auf die Ausschreibungspflicht für Windenergieanlagen zurückzuführen, welche es regionalen Energiegenossenschaften erschwert, Bürgerwindanlagen zu realisieren.

Darüber hinaus ist der Wirkungskreis der Kommune durch zwei unterschiedliche Arten der Einflussnahme gekennzeichnet: Direkter oder indirekter Art. Direkt beeinflussbar sind für die

Kommune etwa ihre eigenen Abläufe, Geschäftsprozesse sowie Liegenschaften. Auf das Verhalten von Bürgern oder Unternehmen kann die Kommune dagegen stets nur indirekt einwirken.¹

Umso relevanter ist es deshalb, die Aktivitäten, die durch die Kommunen initiiert werden, sorgfältig auf ihre Wirkungen zu prüfen. Ziel dieses Berichtes ist es somit, die Maßnahmen und Projekte im Rahmen der Energiewende Osterholz 2030 zu evaluieren. Damit soll ein Instrument zum Monitoring der Umsetzung geschaffen werden. Ein besonderer Fokus kommt deshalb den Ergebnissen der Handlungen zu. Zu diesem Zwecke werden die im Bericht dargestellten Maßnahmen neben einer Beschreibung nach Möglichkeit auch durch einen quantitativen Ergebnisindikator erfasst. So sollen ihre Effekte quantifiziert und objektiv nachvollziehbar gemacht werden.

Der Aufbau des Berichts gliedert sich in die unterschiedlichen Aktivitätsbereiche, die in der Energiewende bearbeitet werden.

¹ Deutsche Energie-Agentur GmbH (2014). Energie- und Klimaschutzmanagement – Zertifizierung als dena-Energieeffizienz-Kommune.

2.1 Solarchecks

Bei den sogenannten „Solarchecks“ handelt es sich um einstündige Beratungen zum Thema Photovoltaik für Besitzer von Privatimmobilien. Die Solarchecks knüpfen dabei unmittelbar an das 2014 ins Leben gerufene Solardachkataster an. Interessierte Bürger erhielten spezifische Informationen zu ihren individuellen Fragestellungen rund um die Installation einer Photovoltaikanlage. Die Beratungen wurden von qualifizierten und unabhängigen Energieberatern durchgeführt.

Ziel der Beratungen war es, die Bürger auf die Vorteile der Nutzung von Solarenergie aufmerksam zu machen und sie in ihrem Vorhaben zu unterstützen. Ferner sollten die Möglichkeiten zur Mitgestaltung der Energiewende im eigenen Haushalt aufgezeigt werden. Dabei sollte insbesondere aufgezeigt werden, dass die Erzeugung und Nutzung von Solarstrom auch bei veränderten Einspeisevergütungen noch immer attraktiv ist. Auch das Thema Eigenverbrauch von Photovoltaikstrom trat dabei in den Fokus.

Die Solarchecks wurden im Zeitraum vom 08.08.2016 bis zum 12.09.2016 vergeben und wurden durch intensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet (siehe Punkt 6.1). Mit der Durchführung der Beratungen wurden ausgewählte Energieberater des Netzwerkes ENERKOM-OHZ beauftragt. Die Beratungen besitzen einen Gesamtwert von 150 Euro, von denen die Beratungsempfänger eine Eigenbeteiligung in Höhe von 30 Euro direkt vor Ort an den Energieberater entrichteten. Die verbleibenden Kosten wurden vom Landkreis übernommen. Als Erfolgsindikatoren für die Maßnahme werden die Anzahl der vergebenen Checks, die Umsetzungsrate im Anschluss an die Solarkampagne und die Anzahl der Zugriffe auf das Solardachkataster herangezogen.

Die beiden Indikatoren Anzahl der durchgeführten Beratungen und Zugriffe auf das Solardachkataster sind indirekte Messkriterien, die jedoch einen Rückschluss auf das Interesse der EinwohnerInnen an der Thematik zulassen. Insgesamt konnten 56 Beratungen vergeben werden, von denen 50 Beratungen durchgeführt wurden. Die Differenz aus Beratungsanfragen und tatsächlich realisierten Beratungen ergibt sich daraus, dass 6 Personen keine Rückmeldung auf die Anfragen der Energieberater gaben und deshalb kein Beratungstermin vereinbart werden konnte. Ursprünglich war ein Kontingent von 45 Beratungen vorgesehen. Aufgrund der höheren Nachfrage wurde jedoch die Anzahl der Beratungen aufgestockt.

Die Zugriffe auf das Solardachkataster entwickelten sich in der Zeit der Solarkampagne extrem positiv und stiegen auf neue Höchstwerte. In den Monaten August und September, in denen die Kampagne stattfand, besuchten jeweils 1243 beziehungsweise 1324 Personen das Kataster. Erfreulicherweise hielt das hohe Interesse an dem Informationsinstrument auch nach dem Ende der Kampagne an, wenn auch leicht abgeschwächt (siehe Punkt 6.1).

Im Februar 2017 erfolgte eine Evaluierung der Solarchecks, die ergab, dass in Folge der Beratungen drei Photovoltaikanlagen realisiert wurden, davon zwei Anlagen mit Speicher. Fünf weitere Anlagen befinden sich unmittelbar in der Planung oder sind bereits beauftragt. Weiterhin gaben 21 der Beratungsempfänger an, in den nächsten zwei Jahren eine Umsetzung zu planen. Dies entspricht einer unmittelbaren Umsetzungsrate von 16 % sowie einer langfristigen Umsetzungsrate von 58 % sofern die 21 geplanten Anlagen wirklich in den nächsten zwei Jahren installiert werden.

3 Energieeffizienz und Energieeinsparung

3.1 Clever heizen!

Bei der Kampagne „clever heizen!“ handelt es sich um ein Kooperationsprojekt der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN), lokaler Sponsoren und des Landkreises Osterholz. Der Landkreis Osterholz koordinierte die Kampagne verantwortlich. Das Projekt lief im Zeitraum vom 26.09.2016 bis zum 15.12.2016. Im Rahmen der Kampagne wurden stark vergünstigte einstündige Beratungen für Privathaushalte vergeben, bei denen der Zustand und die Optimierungs- bzw. Sanierungsmöglichkeiten von Heizungsanlagen überprüft wurden. Der Energieberater betrachtete dabei die Heizungsanlage und ihre Komponenten sowie die baulichen Voraussetzungen (Dach, Fassade, Fenster) des Gebäudes soweit diese den Energieverbrauch beeinflussen. Die Beratungsempfänger erhielten Handlungsempfehlungen, inwieweit die Heizungsanlage optimiert werden kann. Auch auf die weiteren Potenziale erneuerbarer Energien und energetischer Sanierung wurde hingewiesen. Mit der Durchführung der Beratungen wurden Mitglieder des Energieberaternetzwerkes EnerKom-OHZ beauftragt.

Zu den qualitativen Zielsetzungen der Kampagne zählte es, die Bürger für die Themen Wärme und energetische Sanierung zu sensibilisieren und zu aktivieren. Da gerade im Bereich Wärme enorme Potenziale zur Energieeinsparung liegen, die Bürger dieses Thema jedoch selten proaktiv aufgreifen, bot sich hier die Chance einer „Heranführung“. Darüber hinaus boten Beratungen die Möglichkeit, auf die Potenziale erneuerbarer Energieträger hinzuweisen und umweltfreundliche Kombinationen zur Wärme- und Stromerzeugung im Bereich der Wohngebäude zu befördern. Ferner sollte die Kampagne die Beratungsempfänger mit dem Leistungsspektrum einer energetischen Beratung vertraut machen und deren Mehrwert aufzeigen. Denn bei vielen Bürgern mangelt es gegenwärtig noch an Bewusstsein dafür, dass eine professionelle und unabhängige Energieberatung ein sinnvolles Mittel darstellt, um mehr über den energetischen Zustand der eigenen Immobilie zu erfahren und eine fundierte Entscheidung darüber treffen zu können, welche Energieeinsparmaßnahmen ökologisch und ökonomisch sinnvoll sind. Die Kampagne „clever heizen!“ stellte insofern eine besonders vielseitige Aktivität im Rahmen der Energiewende Osterholz 2030 dar, da dabei mehrere Aspekte der Energiewende aufgegriffen wurden.

Als Ergebnisindikator kann zunächst nur die Anzahl der durchgeführten Checks genutzt werden. Da seitens der KEAN keine Evaluierung der Kampagne vorgesehen ist, wird Anfang 2017 in einem Evaluierungsgespräch zwischen den beteiligten Energieberatern und dem Landkreis geklärt, welche Effekte aus der Kampagne hervorgerufen wurden.

Insgesamt wurden 98 Heizungsberatungen durchgeführt. Ursprünglich stand ein Kontingent von bis zu 150 Beratungen zur Verfügung. Im Zuge der Kampagne hat sich jedoch ergeben, dass keine entsprechende Nachfrage nach Heizungschecks vorhanden war. Deshalb ist das Ergebnis der Maßnahme differenziert zu bewerten: Einerseits konnten die quantitative Zielsetzung 150 Beratungen zu vergeben, nicht erreicht werden. Dies ist insbesondere bei Planungen zur Wiederholung der Kampagne zu berücksichtigen. Andererseits müssen durch das noch durchzuführende Evaluierungsgespräch die tatsächlichen Wirkungen auf die beratenen Haushalte abgeschätzt werden.

3.2 Beratungen für Unternehmen im Bereich Energie- und Ressourceneffizienz

Für kleinere und mittlere Unternehmen im Landkreis Osterholz existiert im Rahmen des Technologietransfers ein kostenloses Beratungsangebot zu Energie- und Ressourceneffizienz. Dabei werden zunächst in einem Aufschlussgespräch die notwendigen Handlungsbedarfe identifiziert. Im zweiten Schritt zeigen der ausführende Dienstleister, das Transferzentrum Elbe-Weser (TZEW), oder ein Experte aus Wirtschaft oder Wissenschaft Lösungswege, Kooperationsformen und Realisierungsabläufe auf.

Das Angebot soll Unternehmen für das Thema Energieeffizienz sensibilisieren und konkrete Lösungen für die individuellen Fragestellungen der Unternehmen anbieten. Zu der Dienstleistung zählt auch, dass den Unternehmen die richtigen Lösungspartner aus Wissenschaft und Wirtschaft vermittelt sowie passende Fördermittel aufgezeigt werden und eine Unterstützung bei der Antragstellung erfolgt.

Wie Unternehmensbefragung der Wirtschaftsförderung aus dem Jahr 2016 ergab, wird das Angebot seitens der Unternehmen noch verhalten aufgegriffen. Als Ergebnisindikator werden die Anzahl der durchgeführten Aufschlussgespräche, Beratungen sowie die umgesetzten Maßnahmen herangezogen.

Im Jahr 2016 fanden 6 Aufschlussgespräche und 5 Expertenberatungen zu den Themen Energieeffizienz und erneuerbare Energien im Landkreis Osterholz statt. In drei Fällen ist bekannt, dass die Umsetzung der Maßnahmen weiterverfolgt wird.

Im Projekt ‚gleichstrom‘ wird die Entwicklung eines 24-Volt-Gleichstromnetzes mit Strom aus erneuerbaren Energien verfolgt. Indem verfügbare Gleichstromkomponenten wie PV-Module und Verbraucher entsprechend verknüpft werden, soll eine Effizienzsteigerung beim Stromverbrauch von bis zu 30 % erzielt werden. Die Gruppe der Projektpartner realisiert hierfür gegenwärtig an einer Immobilie der H3 Entwicklungs- und Vermarktungsgesellschaft einen Prototyp. Das Kooperationsprojekt wird über die Netzwerkförderung der Wirtschaftsförderung des Landkreises gefördert.

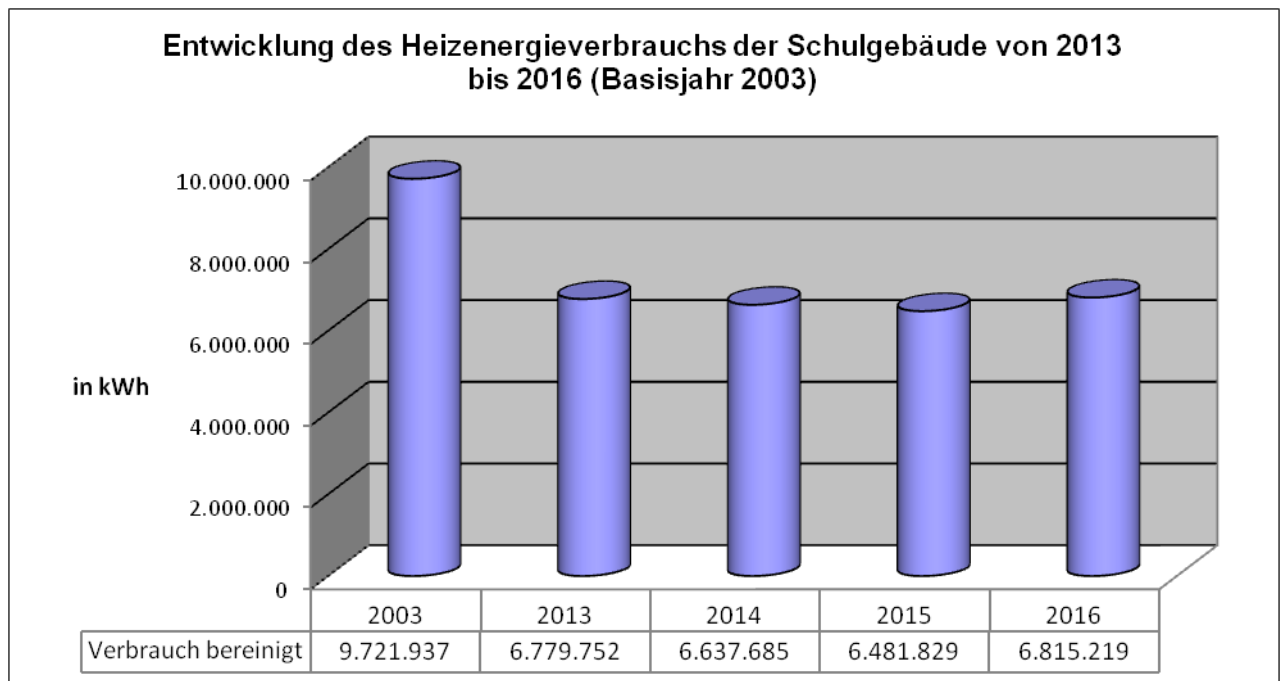
4 Kommunales Energiemanagement

4.1 Schulen

Der Energiebedarf der alten, nicht sanierten Schulgebäude lässt sich durch investive Maßnahmen zur energetischen Sanierung deutlich reduzieren. Vorrangig sind hier Dämmmaßnahmen an der Fassade, den Dächern und den Fenstern sowie der Austausch veralteter Heizungsanlagen zu nennen.

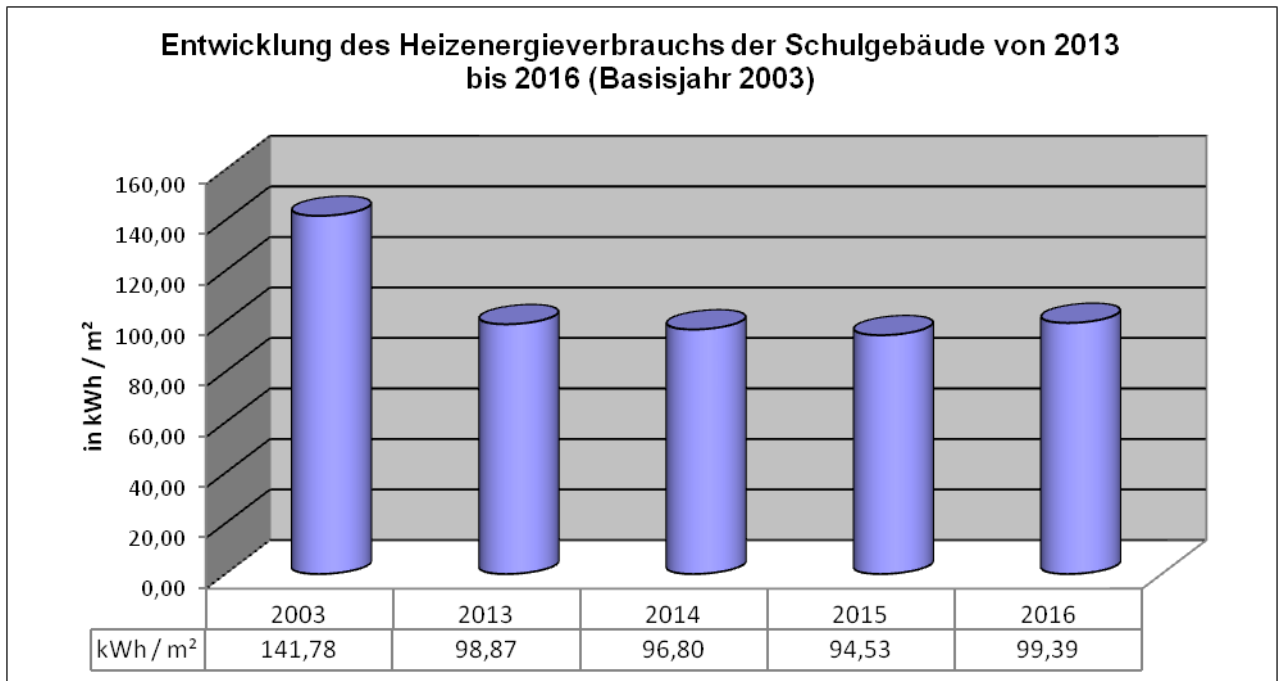
Die Sanierungen der Gymnasien in Osterholz-Scharmbeck und Lilienthal beweisen diesen Erfolg von investiven Maßnahmen. Die Energiebilanz hat sich sowohl hinsichtlich des Heizenergieverbrauchs als auch hinsichtlich der CO₂-Belastung wesentlich verbessert. Dies ist nahezu an allen noch nicht energetisch sanierten Schulgebäuden des Landkreises möglich.

In der Gesamtbetrachtung aller Schulgebäude ist deutlich zu erkennen, wie sich die Gesamtheit der zur Energieeinsparung getätigten Investitionen beim Heizenergieverbrauch auswirken.



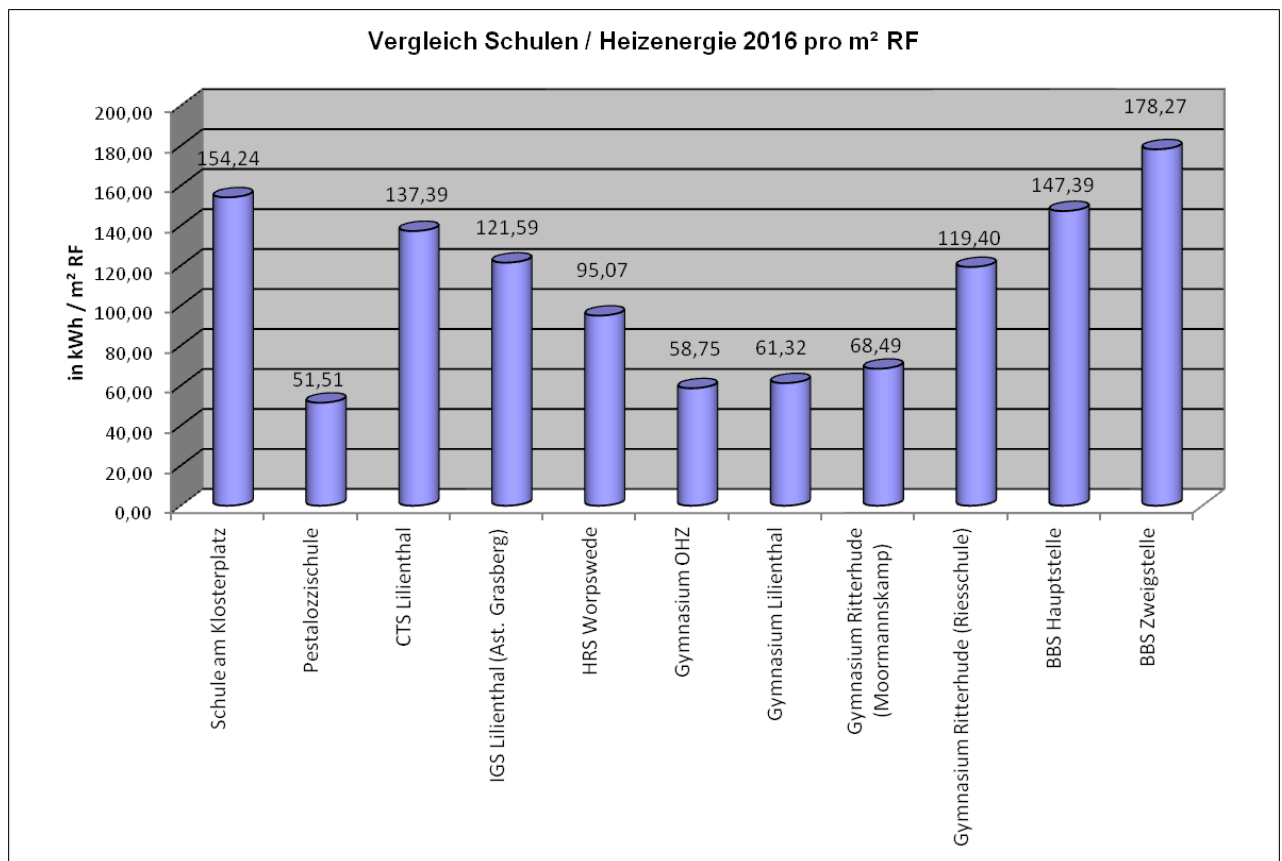
Die Grafik zeigt deutlich, dass der gesamte Heizenergieverbrauch für die Schulen zwischen 2003 und 2016 um ca. 30 % gesenkt werden konnte, obwohl die beheizte Fläche in dieser Zeit erheblich vergrößert wurde. So kamen ab 2004 der Neubau des Klassenhauses und die Mobilbauten beim Gymnasium Osterholz-Scharmbeck hinzu, ab 2006 der Neubau der Pestalozzischule. Ab 2008 wird in den Berichtswerten auch die Christoph-Tornée-Schule in Lilienthal erfasst, die vorher mit Öl beheizt wurde. Seit 2012 ist der Heizenergieverbrauch insgesamt als konstant zu bezeichnen.

Wegen der seit 2003 hinzugekommenen Flächen ist ein Vergleich der Verbrauchswerte pro Quadratmeter beheizter Fläche wesentlich aussagekräftiger. Die geheizte Fläche entspricht in etwa der Reinigungsfläche, sodass diese hier als Vergleichsbasis dient.



Wie die Grafik zeigt, konnte in den Schulen des Landkreises der Heizenergieverbrauch seit 2003 von 141,78 kWh/m² auf 99,39 kWh/m² im Jahr 2016 reduziert werden, was einem Rückgang des Heizenergieverbrauchs von ca. 30 % entspricht. Dies hat zu einem entsprechenden Rückgang der CO₂-Emissionen geführt.

Wie positiv sich der Heizenergiebedarf der sanierten Gymnasien Lilienthal und Osterholz-Scharmbeck entwickelt hat, zeigt sich beim Vergleich mit den anderen kreiseigenen Schulgebäuden. Dieser Vergleich erfolgt auf Basis der verbrauchten Heizenergie pro m² Reinigungsfläche (RF).

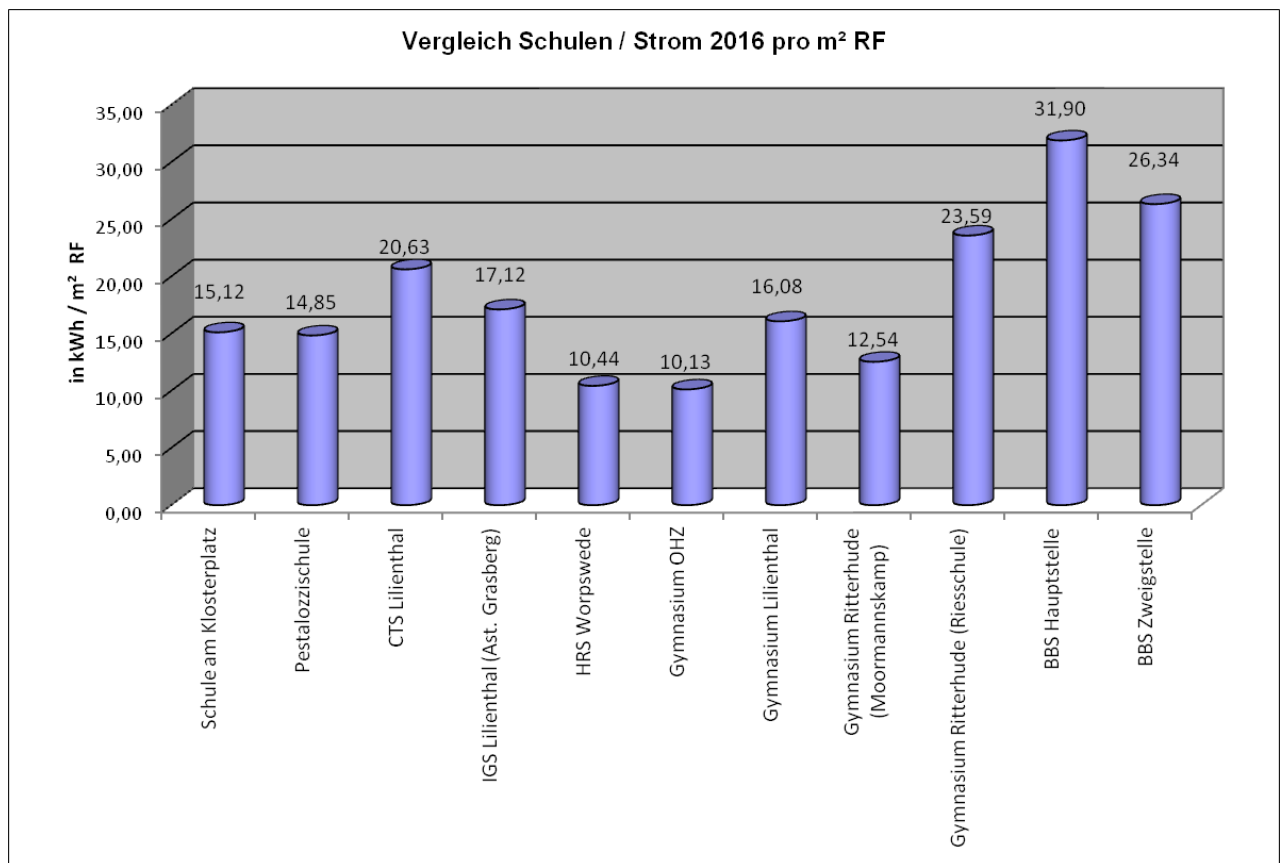


Der Vergleich zeigt, dass die energetisch sanierten Gymnasien einen Heizenergieverbrauch pro m² Reinigungsfläche von ca. 60 kWh haben und sich damit nahezu auf Neubauniveau bewegen.

Angemerkt werden muss jedoch, dass ein Vergleich über Kenngrößen nicht die verschiedenen Schulformen, Nutzungsgrade (Schülerzahlen, Nachmittagsunterricht, außerschulische Nutzung), Bauweisen (ein- oder mehrstöckig) oder für den Unterricht notwendige Sonderflächen/-gebäude, wie z.B. Sporthallen oder Werkstätten, berücksichtigt.

Die Werte des Gymnasium Osterholz-Scharmbeck beinhalten beispielsweise die dazugehörige Sporthalle.

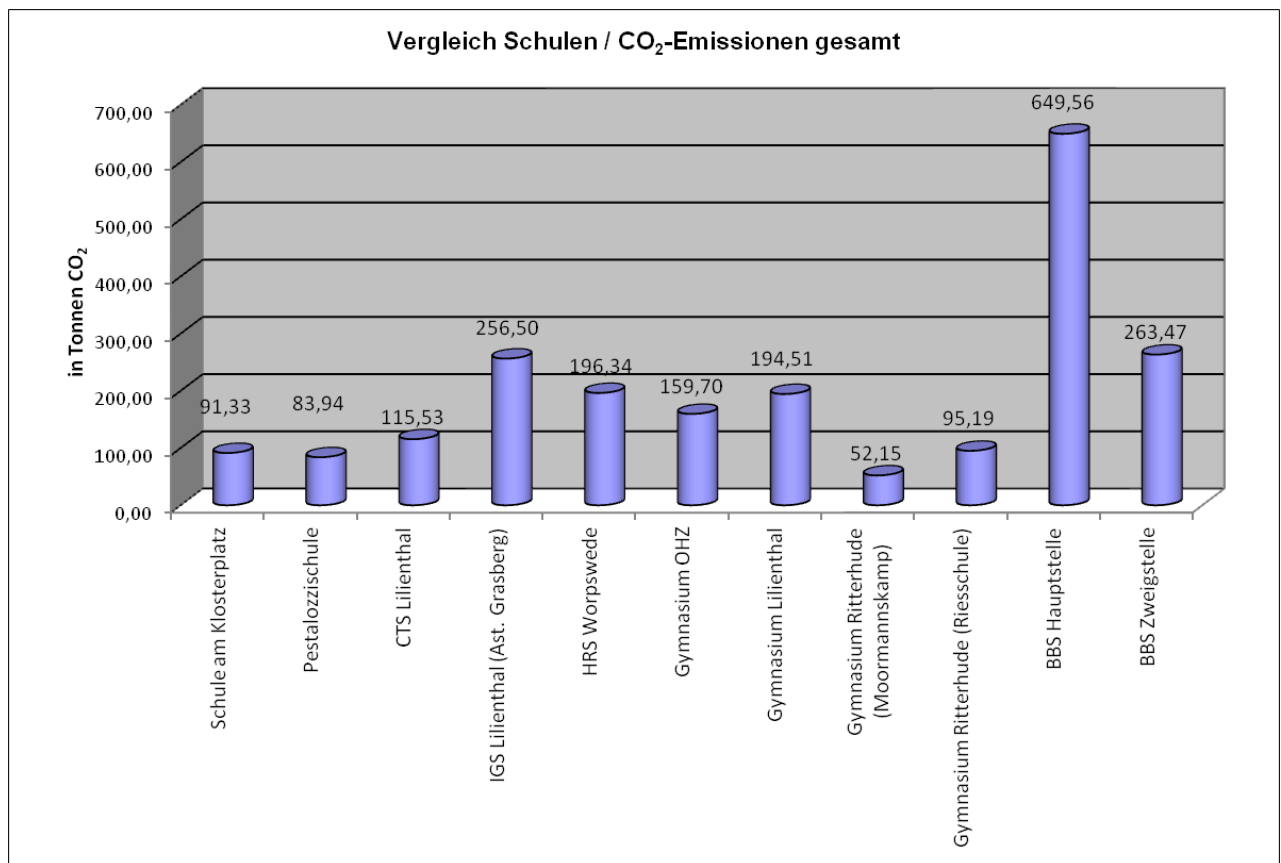
Der Stromverbrauch ist maßgeblich durch den Technisierungsgrad des Gebäudes und des Unterrichts beeinflusst. Der Hauptfaktor wird jedoch immer das Nutzerverhalten der jeweiligen Gebäudenutzer bleiben.



Auch nicht investive Maßnahmen, z.B. aktive Änderungen des Nutzerverhaltens, können deshalb zu einer deutlichen Reduzierung des Energieverbrauchs führen. Hierfür ist die aktive Zusammenarbeit von Schulleitung und Lehrerkollegium sowie Schülern und Hausmeistern von besonderer Bedeutung. Nur wenn alle Nutzer eines Schulgebäudes gemeinsam an einem Strang ziehen, können positive Effekte für den Energieverbrauch und damit für den Klimaschutz erzielt werden. Hierzu gehört auch die gemeinsame Ursachenforschung für nicht einzuordnende Stromverbrauchsspitzen.

Es ist Ziel des Landkreises das Bewusstsein der Nutzer durch gezielte Gespräche und Vereinbarungen zu wecken und Anreize finanzieller Art zu setzen, durch die die Nutzer in ihren Bestrebungen zur Energieeinsparung zusätzlich motiviert werden.

Von 2013 bis 2015 haben die Gymnasien Lilienthal und Osterholz-Scharmbeck sowie die Pestalozzischule ein entsprechendes Pilotprojekt durchgeführt. Ziel ist es, dieses Projekt mit den drei Schulen und möglichst vielen weiteren Schulen fortzuführen.



Die CO₂-Emissionen verhalten sich proportional zum Energieverbrauch, da die verbrauchten kWh lediglich mit Hilfe von Umrechnungsfaktoren in CO₂-Emissionen umgerechnet werden. Sie werden maßgeblich von der Größe des jeweiligen Gebäudes bestimmt.

Die Gegenüberstellung der CO₂-Emission von 2003 und 2016 unterstreicht den Erfolg der Energieeinsparungen an den kreisgetragenen Schulen.

Gegenüberstellung der CO₂-Emission aller kreisgetragenen Schulen (inklusive Zugängen von Schulgebäuden im Erhebungszeitraum):

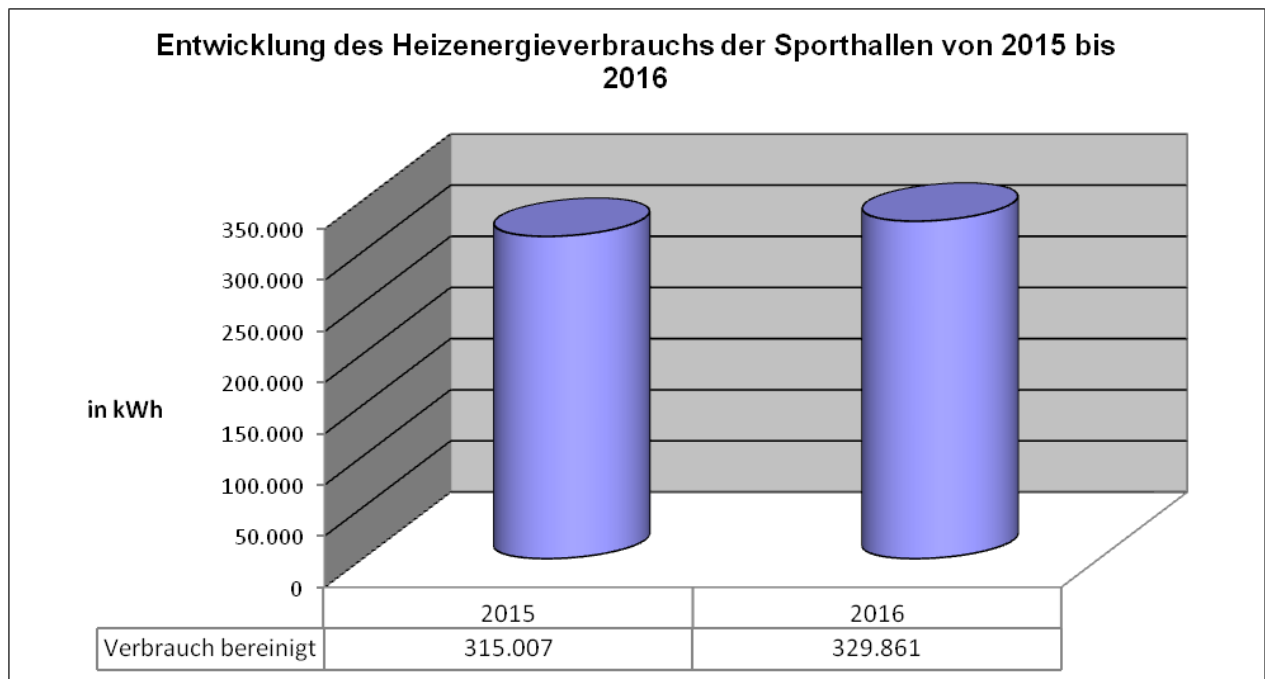
Jahr	2003	2016
Summe CO ₂ Heizenergie in to. (Schulen)	2.002,95	1444,07
Summe CO ₂ Strom in to. (Schulen)	584,42	714,15
Summe CO ₂ gesamt in to. (Schulen)	2.587,37	2158,22

Trotz Flächenzuwachs durch diverse Zugänge konnte die CO₂-Emission um ca. 429 Tonnen jährlich reduziert werden.

4.2 Sporthallen

Bis 2013 wurden alle kreiseigenen Sporthallen saniert. Im Zuge der Sanierungen wurden Zwischenzähler gesetzt bzw. die Energieversorgung von den Schulgebäuden entkoppelt. Dadurch ist es nun möglich, die Sporthallen als separate Gebäude zu betrachten und miteinander zu vergleichen. Eine Ausnahme bildet hier die Sporthalle des Gymnasiums Osterholz-Scharmbeck. Diese kann aufgrund von fehlenden Zählern noch nicht einzeln betrachtet werden.

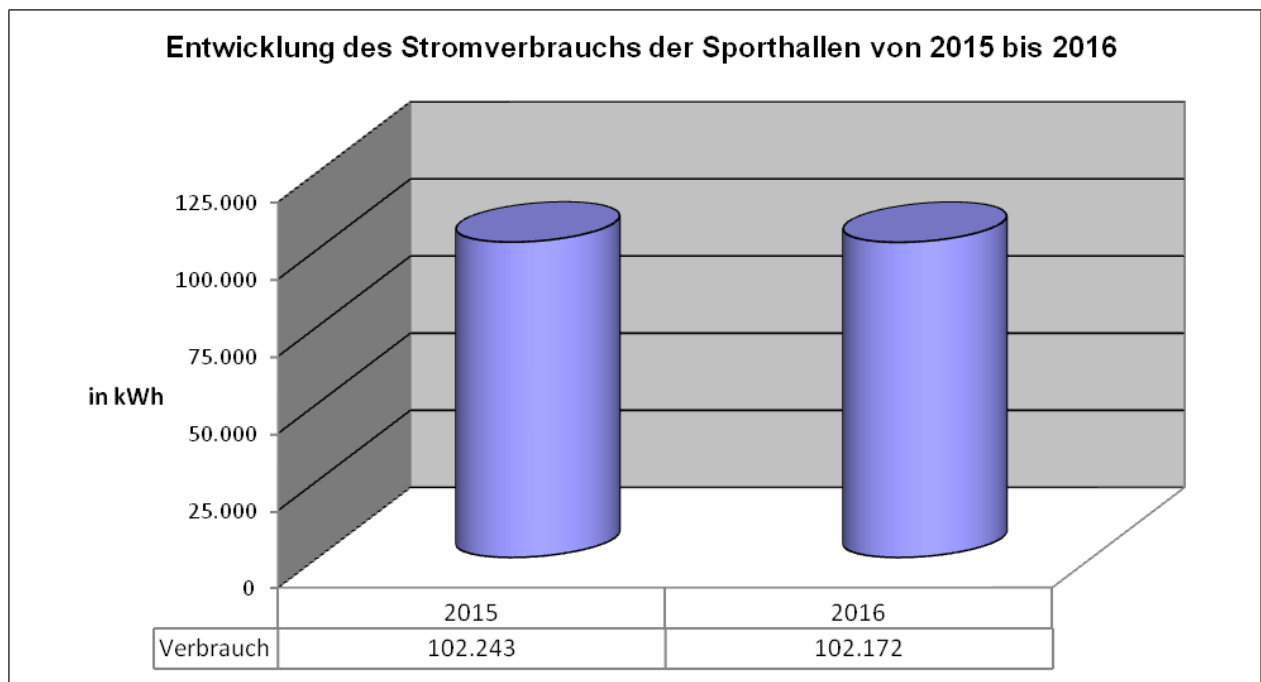
Der Heizenergieverbrauch der vier Sporthallen liegt durchschnittlich bei ca. 320.000 kWh pro Jahr.



Da in den Sporthallen unterschiedlich große Flächen mit Energie versorgt werden, ist eine Betrachtung der verbrauchten Energie pro m² Reinigungsfläche aussagekräftiger:

Der durchschnittliche Heizenergieverbrauch der vier Sporthallen pro m² Reinigungsfläche liegt 2015 bei 57,30 kWh und 2016 bei 60,00 kWh. Dieser Wert entspricht nahezu Neubauniveau.

Der Stromverbrauch der Sporthallen ist konstant und liegt bei 102.000 kWh pro Jahr.

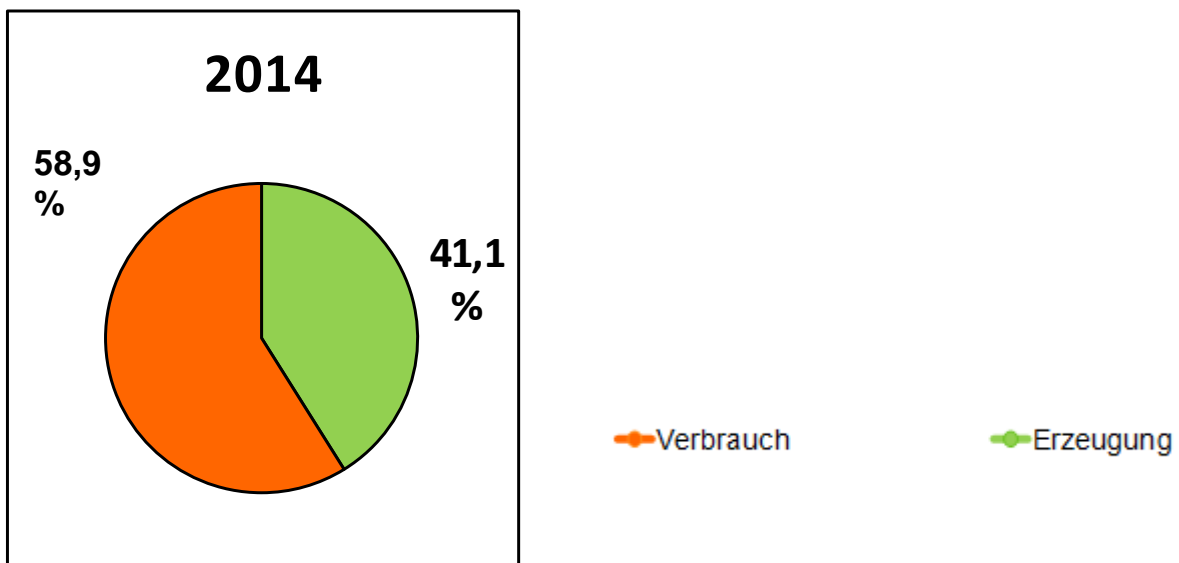


Diese konstanten Verbrauchsentwicklungen bei Heizenergie und Strom sind positiv zu bewerten und zeigen den Erfolg der Sanierungsmaßnahmen. Wie sich die Sanierungen langfristig auswirken ist noch abzuwarten. Bis auf Schwankungen durch das Nutzerverhalten sind jedoch keine größeren Änderungen zu erwarten.

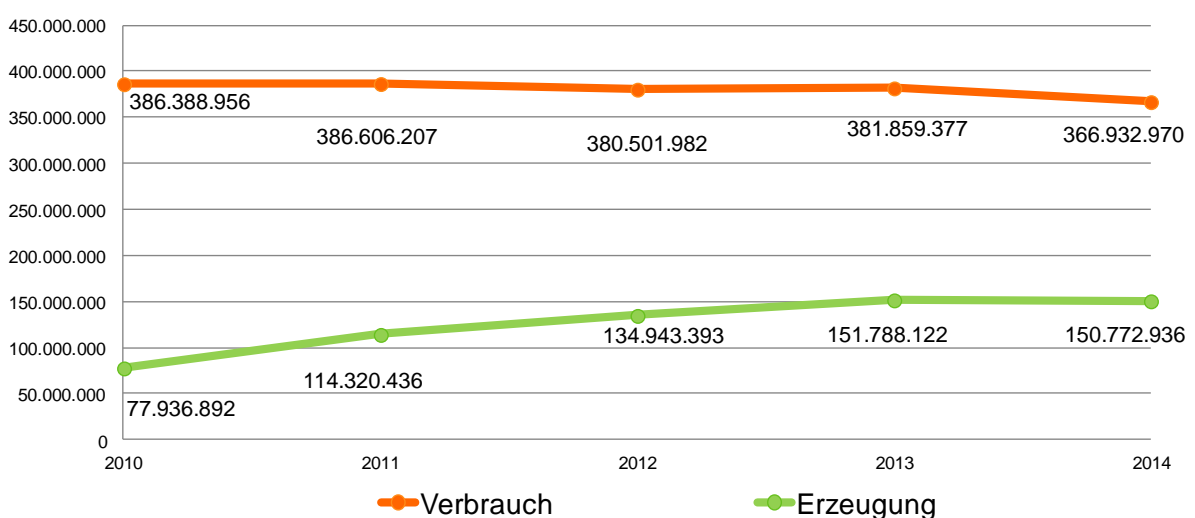
5 Energiemonitoring im Landkreis Osterholz

Seit dem Jahr 2010 führt der Landkreis ein jährliches Energiemonitoring durch. Darin werden sowohl der im Landkreis verbrauchte Strom als auch die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Landkreis aufgeführt.

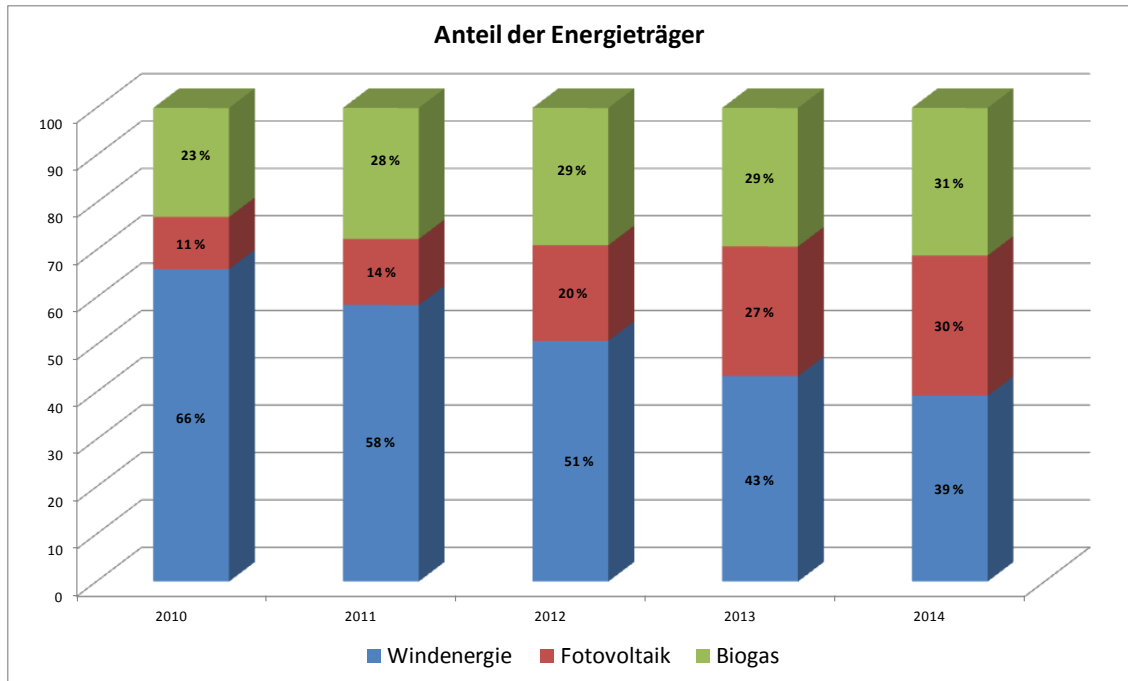
Im Jahr 2014 konnte der Stromverbrauch im Landkreis bilanziell zu 41,1 % mit lokal erzeugten regenerativen Energien gedeckt werden. Insgesamt wurden 150.772.936 kWh an Strom aus erneuerbaren Trägern im Landkreis erzeugt. Dieser setzte sich zu 39 % aus Strom aus Windenergie, zu 30 % aus Strom aus Photovoltaikanlagen sowie zu 31 % aus der Verstromung von Biogas zusammen.



Anteil des Stroms aus regenerativen Energien am Stromverbrauch im Landkreis (Prozentangaben)

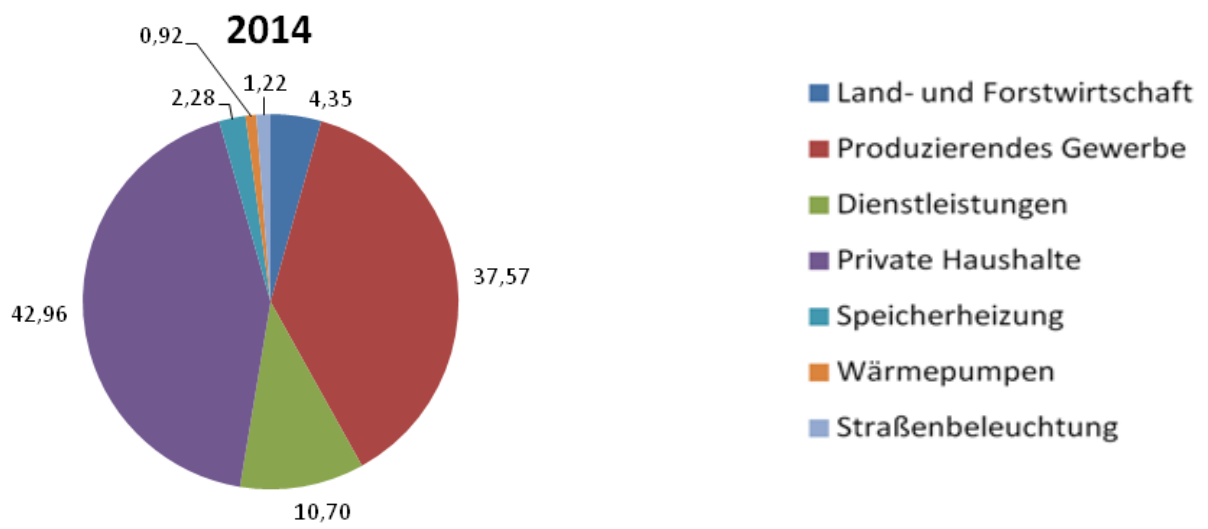


Stromverbrauch und Stromerzeugung im Landkreis 2010-2014 (kWh)



Anteil der Energieträger an Strom aus erneuerbaren Energien im Landkreis

Beim Stromverbrauch sind die privaten Haushalte mit einem Anteil von 43 % die größten Energieverbraucher im Landkreis. Aber auch auf das produzierende Gewerbe entfällt mit 37,6 % ein hoher Anteil des Stromverbrauchs.



Stromverbrauch im Landkreis 2014 nach Verbrauchern (Prozentangaben)

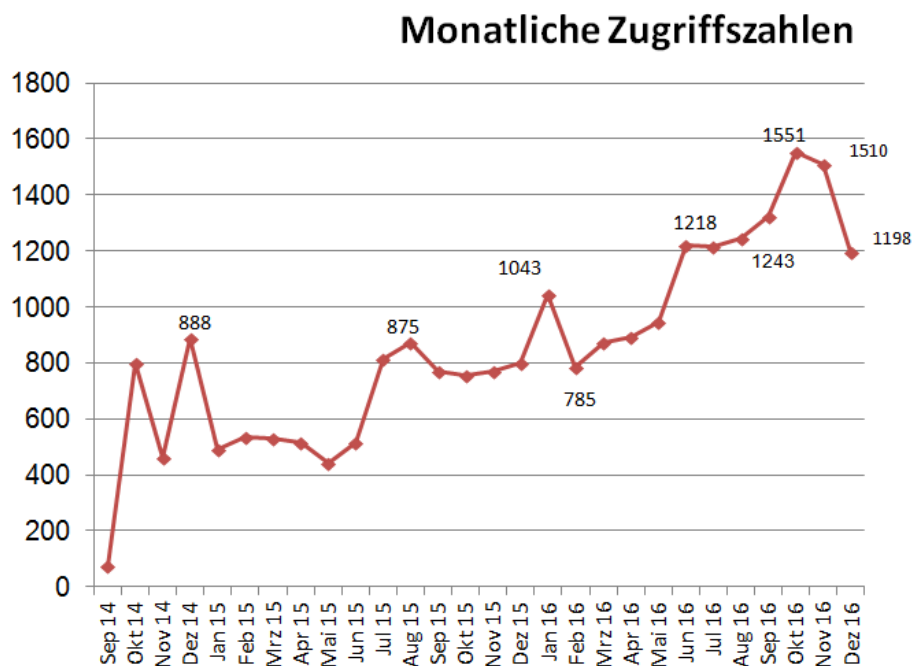
6.1 Solarkampagne

Zur Sensibilisierung für die Thematik Eigennutzung von Solarenergie wurden mehrere Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. In der Pressearbeit wurde durch Pressetermine und -mitteilungen auf das Solardachkataster sowie das Angebot der Solarchecks hingewiesen. Als weitere Maßnahme wurde ein Flyer für das Solardachkataster erstellt. Des Weiteren besuchte Herr Landrat Lütjen im August den Fachbetrieb Solare Energiesysteme Nord (SEN), ein in Grasberg ansässiger Großhändler für Photovoltaik. Schließlich organisierte das Regionalmanagement im September eine gemeinsame Veranstaltung mit SEN zum Thema ‚Photovoltaik für Hauseigentümer‘. Dabei wurde im Rahmen eines Vortrags auf das Potenzial von Photovoltaik zur Erzeugung von Strom in der eigenen Immobilie hingewiesen und insbesondere die wirtschaftliche Attraktivität des Eigenverbrauchs angesichts steigender Strompreise veranschaulicht. Im Anschluss konnten sich die Besucher in einer Ausstellung lokaler Fachbetriebe direkt von Experten zu ihren Fragen beraten lassen.

Ergebnisindikatoren für dieses Maßnahmenbündel sind die Besucherzahlen der Veranstaltung sowie die Zugriffszahlen auf das Solardachkataster. An der Veranstaltung nahmen ca. 60 Personen teil. In dem Evaluierungsgespräch mit SEN ging der Verantwortliche zudem davon aus, dass im Nachklang an die Veranstaltung etwa vier Photovoltaikanlagen bei den Fachbetrieben in Auftrag gegeben wurden.

Die Zugriffszahlen auf das Solardachkataster entwickelten sich in 2016 äußerst positiv (siehe nachstehende Abbildung). Im Januar 2016 wurden erstmals mehr als 1000 Zugriffe registriert. Im Verlauf des Jahres stiegen die Besucherzahlen weiter an. So besuchten im August 1243 Personen die Webseite, im Oktober und November verzeichnete die Statistik sogar jeweils über 1500 Besucher. Allerdings ist hier auch erkennbar, dass es einer kontinuierlichen Kommunikationsarbeit bedarf, um das Interesse der Öffentlichkeit aufrecht zu erhalten.

— Zugriffe in absoluten Zahlen



Zugriffe auf das Solardachkataster (absolute Zahlen)

6.2 Webseite Energiewende

Ein wesentlicher Baustein der Öffentlichkeitsarbeit in der Energiewende im Jahr 2016 stellte der Aufbau einer neuen Internetpräsenz der Energiewende Osterholz 2030 dar. Ziel war es, eine übersichtliche Webseite mit einer klaren Struktur zu schaffen, die alle Zielgruppen der Energiewende anspricht. Auch die Darstellung von Modellprojekten ist ein wesentlicher Fokus der Webseite. Die neue Webseite ging im Mai 2016 unter der Domain www.energiwende-osterholz.de online.

Sie liefert sowohl Basisinformationen zum Prozess der Energiewende Osterholz 2030 als auch detaillierte Auskünfte zu den Angeboten für Privathaushalte und Unternehmen. Darüber hinaus werden Projekte vorgestellt. Außerdem sind aktuelle Meldungen, wie Pressemitteilungen verfügbar.

Die Webseite ist der wichtigste Kommunikationskanal in der Öffentlichkeitsarbeit der Energiewende, hier werden sämtliche grundlegenden und aktuellen Informationen gebündelt.

Als Ergebnisindikator werden die Zugriffszahlen auf die Webseite verwendet. Insgesamt wurden die verschiedenen Seiten, Meldungen und Shortlinks, aus denen sich die Webseite zusammensetzt von Mai bis Dezember 2016 15.518 mal aufgerufen. Dabei ist jedoch zu beachten, dass Aufrufe nicht mit Besucherzahlen gleichgesetzt werden können. Auf einzelne Zugriffe heruntergebrochen wurde die Startseite der Webseite, über welche der Zugriff auf die weiteren Unterseiten und Meldungen erfolgt, pro Monat ca. 550-mal aufgerufen.

Außerdem zeigt die Auswertung auf, welche Unterseiten der Webseite am beliebtesten sind. Hier sticht mit 833 Zugriffen von Mai bis Dezember 2016 die Seite ‚Für Bürger‘ hervor. An zweiter und dritter Stelle stehen das Energiemonitoring des Landkreises (701 Zugriffe) und die Seite ‚Prozess‘ (673 Zugriffe). Insgesamt ist die Resonanz auf die Webseite der Energiewende also noch verhalten. Hier bedarf es weiterhin einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit, um die Webseite bei den Zielgruppen bekannter zu machen. Weiterhin ist erkennbar, dass sich die Bürger auf den Seiten der Oberkategorien informieren, jedoch nicht weiter auf die untergeordneten Seiten mit Informationen zu spezifischen Themen gehen. Außerdem besteht offensichtlich ein Interesse an generellen Informationen zum Energiewendeprozess im Landkreis, da insbesondere die Seiten mit diesen Informationen hohe Zugriffszahlen aufweisen.

6.3 Konzept Öffentlichkeitsarbeit in der Energiewende

Im Zuge der Neuausrichtung des Energiewendeprozesses im Landkreis war vorgesehen, ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit in der Energiewende zu erstellen. Das Regionalmanagement hat im Jahr 2016 ein solches Konzept erstellt. Darin werden unter anderem Kommunikationsziele, Zielgruppen, Kommunikationskanäle sowie Maßnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit definiert.

Die Identifikation eines Ergebnisindikators ist für das Konzept der Öffentlichkeitsarbeit nicht möglich, da es sich um eine strategische Maßnahme handelt, die selbst keinen operativen Charakter besitzt. Jedoch ist die Erstellung des Konzeptes grundlegend für die Ausrichtung der weiteren operativen Kommunikationsarbeit und kann somit als eine erfolgreich vollzogene Maßnahme gewertet werden.

7 Vernetzung

Das Energieberaternetzwerk EnerKom-OHZ stellt einen Zusammenschluss aus freiberuflichen Energieberatern, Architekten und Schornsteinfegern dar, die sich auf gemeinsame Qualitätsstandards verpflichtet haben, um im Landkreis ein qualitativ hochwertiges und neutrales Angebot zur Energieberatung von Privathaushalten zu schaffen. Die Mitglieder des Netzwerkes verpflichten sich etwa zum Zwecke der Qualitätssicherung dazu, jährlich an Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen.

Das Netzwerk geht auf eine Initiative aus dem Vorgängerprojekt der Energiewende, der ‚Energiekompetenz Osterholz‘ zurück. Allerdings agierten die Mitglieder bisher eher im Rahmen eines losen Zusammenwirkens denn als festes Netzwerk. Ein Ziel der Energiewendeaktivitäten ist es deshalb, EnerKom-OHZ als Qualitätsnetzwerk zu stärken und den Aufbau geeigneter Strukturen zu befördern. Dies geschah in 2016 durch zahlreiche unterstützende Maßnahmen.

So förderte der Landkreis zu Beginn des Jahres zwei gemeinschaftliche Qualifizierungsmaßnahmen der Netzwerkmitglieder. Weiterhin erhielt das Netzwerk im Vorfeld der Vereinsgründung organisatorische Hilfe durch den Landkreis sowie eine Rechtsberatung durch einen Experten. Weiterhin förderte der Landkreis eine Beratung durch einen Experten des TZEWs zur Entwicklung einer Marketingstrategie. Die anschließende Umsetzung der definierten Kommunikationsmaßnahmen (Aufbau einer Webseite, Neugestaltung eines Flyers, Messebesuch) wurde ebenfalls durch den Landkreis finanziell gefördert.

Darüber hinaus erfolgte die Durchführung der Beratungen im Zuge der Solarchecks sowie der Kampagne ‚clever heizen!‘ mit jeweils durch Mitglieder des Netzwerkes. Schließlich bewilligte die Wirtschaftsförderung Ende des Jahres einen umfassenden Antrag auf Förderung zum Aufbau eines Qualitätsnetzwerkes. Dadurch wird in den Jahren 2016/17 ein umfangreiches Bündel an Maßnahmen, wie beispielsweise die Teilnahme an Messen, den weiteren Ausbau der Webseite, die Anschaffung von Flyern, Visitenkarten und Briefpapier, die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen sowie Öffentlichkeits- und Sensibilisierungsmaßnahmen, etwa durch Vorträge oder Handwerkerfrühstücke, gefördert. Es handelt sich bei der Förderung um eine einmalige Anschubfinanzierung zum Aufbau des Netzwerkes.

Als Ergebnisindikatoren werden die durch EnerKom-OHZ umgesetzten Maßnahmen sowie Anzahl der durchgeführten Beratungen herangezogen. In Januar und Februar 2016 besuchten die Netzwerkmitglieder zwei Fortbildungen zum Thema Wärmebrücken sowie Schimmelerkennung und -bekämpfung. Damit wurde das gemeinsame Qualitätsmanagement gestärkt. Das Netzwerk nahm an der Modernisierungsmesse der Volksbank teil und schaffte dazu einen eigenen Messestand an sowie überarbeitete seinen Flyer. Im Mai 2016 gründete sich das Energieberater Netzwerk unter dem Namen EnerKom-OHZ w.V. als wirtschaftlicher Verein. Damit besitzt das Netzwerk nunmehr eine verbindliche Struktur. Es folgte die Erstellung und Freischaltung der eigenen Webseite , www.enerkom-ohz.de‘ zur Jahresmitte. Darüber hinaus konnten neue Mitglieder zur Erweiterung des Netzwerkes angeworben werden: Zu Beginn 2017 treten EnerKom-OHZ drei neue Mitglieder bei.

8.1 LEADER-Projekt: Elektrifizierung der Außenborder von historischen Torfkähnen

Im Rahmen eines LEADER-Projektes werden die bisher mit Benzin betriebenen Außenborder der Torfkahnflotte der Adolphsdorfer Torfschiffer e.V. durch Elektromotoren ersetzt.

Da eine zentrale Herausforderung der Region die Abkehr von fossilen Brennstoffen ist, soll die Torfkahnflotte im Sinne des Klimaschutzgedankens umgerüstet werden. Ziel des Projektes ist es unter anderem, durch den Einsatz von Elektromobilität beim Betrieb der Torfkähne anschaulich und öffentlichkeitswirksam darzustellen, welche Potenziale der Elektromobilität nicht nur im Alltag, sondern auch in Freizeit und Tourismus zukommen.

Bezüglich des Ergebnisindikators liegen keine genauen Angaben dazu vor, wie viele Liter Benzin durch die Elektrifizierung der Außenbordmotoren eingespart werden kann. Die quantitative Zielsetzung des Projektes sieht allerdings vor, insgesamt acht Torfkähne mit Elektromotoren auszustatten. Zusätzlich wird auch der Torfkahn des Landkreises elektrifiziert. Das Projekt wurde durch die LEADER-LAG der Kulturlandschaften Osterholz bewilligt. Gegenwärtig holt der Antragsteller entsprechende Angebote ein.

8.2 Studie E-Mobility in der Region Lüneburg

Bisher stellt der motorisierte Individualverkehr die wichtigste Mobilitätsform im ländlichen Raum dar. In der Zukunft sollen konventionelle PKWs in Privathaushalten sowie in öffentlichen und gewerblichen Flotten sukzessive durch Elektrofahrzeuge abgelöst werden. Hierzu müssen jedoch zunächst die notwendigen Infrastrukturen geschaffen werden. Dies trifft auch auf die Region Lüneburg² zu. Um dies zu erreichen, bedarf es einer Bestandserfassung der bereits in der Region existierenden Ansätze sowie der vorhandenen Potenziale und Bedarfe.

Vorgesehen ist deshalb die Erstellung einer Studie für die gesamte Region Lüneburg, welche die unterschiedlichen Aspekte, die mit der Erschließung der Region für Elektromobilität verknüpft sind, betrachtet. Dabei sollen ausdrücklich regionale Spezifika berücksichtigt werden und in ein zu entwickelndes Konzept einfließen.

Im Ergebnis soll die Studie geeignete Standorte für die Errichtung von Ladestationen ermitteln und somit Empfehlungen für den Aufbau einer flächendeckenden Ladeinfrastruktur liefern, in der sich unterschiedlichen Ladeoptionen (Schnelllade- und Normalladestationen) gemäß der vorhandenen Bedarfe und Potenziale sinnvoll ergänzen.

Weiterhin werden Realisierungskonzepte zum Aufbau einer solchen Infrastruktur beleuchtet, dabei werden insbesondere Finanzierungsmöglichkeiten (Förderprogramme), aber auch technische und rechtliche Aspekte der Umsetzung hervorgehoben.

Die Erstellung der Studie kann im Rahmen eines Kooperationsprojektes durch das Förderprogramm LEADER gefördert werden. Der Landkreis Osterholz wird hierfür einen Kooperationsprojektantrag verantwortlich für die beteiligten LEADER-Regionen stellen und die dafür erforderliche Arbeit zu übernehmen. Bei der Antragstellung durch den Landkreis Osterholz würde sich für alle LEADER-Regionen eine Förderquote von 80 % ergeben.

² Die Region bzw. der Raum Lüneburg wird hier definiert als das Gebiet der Übergangsregion Lüneburg.

Um das Projekt zu initiieren fand im November 2016 zunächst ein gemeinsamer Termin der zur ehemaligen Übergangsregion zählenden LEADER- und ILE-Regionen statt, bei dem die Projektidee vorgestellt und diskutiert wurde. Im Anschluss daran erarbeitete das Regionalmanagement des Landkreises unter Einbezug der Hinweise und Anregungen aus den Regionen eine Projektskizze. Es ist vorgesehen, dass diese Vorhabenbeschreibung in der nächsten Sitzung der LAG der Kulturlandschaften Osterholz am 28.03.2017 den LAG-Mitgliedern zum Beschluss vorgelegt wird.

Bisher kann für das Projekt kein quantitativer Ergebnisindikator angewandt werden, da zunächst konzeptionelle und organisatorische Arbeit zum Aufbau des Projektes geleistet wurde. Die Erstellung der Studie stellt jedoch die Basis für ein erhebliches Reduzierungspotenzial im Mobilitätssektor dar.

Im Fazit ist festzuhalten, dass der Landkreis Osterholz im Jahr 2016 vielfältige Maßnahmen und Aktivitäten im Bereich der Energiewende Osterholz 2030 durchgeführt hat.

Einige dieser Aktivitäten waren eher strategischer Natur, weshalb die Ergebnisse der Maßnahmen nicht immer quantifizierbar sind. Dennoch können einige Effekte ausgemacht werden:

In der Sensibilisierung und bei der Steigerung des Bekanntheitsgrades der Dachmarke ‚Energiewende Osterholz 2030‘ konnten erste Erfolge erzielt werden. Durch verschiedene Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und die Kampagne ‚Solarchecks‘ stiegen die Zugriffszahlen auf das Solardachkataster messbar an.

Ferner gelang es durch die Beratungskampagnen die Bevölkerung und hier insbesondere die Immobilienbesitzer verstärkt in den Prozess der Energiewende einzubinden und aktiv an den Aktivitäten zu beteiligen. Dies stellt einen wichtigen Baustein für die Steigerung der Akzeptanz des Gesamtprozesses dar.

Die Energieeinsparungen an landkreiseigenen Liegenschaften konnte durch verschiedene Maßnahmen ebenfalls nachhaltig gesenkt werden. Des Weiteren lassen die Ergebnisse des Energiemonitorings erkennen, dass sich die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen im Landkreis in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert hat. Gleichzeitig ist der Stromverbrauch leicht zurückgegangen.

Weiterhin ist aus dem Bericht zu entnehmen, dass im vergangenen Jahr auch eine Stärkung der vorhandenen Strukturen in der Energiewende stattgefunden hat. In der strategischen Arbeit, das heißt der Gremienarbeit und der Abstimmung der Zielplanung konnte eine feste Struktur und Regelmäßigkeit etabliert werden. Darüber hinaus haben sich die Energieberater mit der Gründung des wirtschaftlichen Vereins EnerKom-OHZ eine feste Struktur gegeben.

Schließlich konnten neue Themen in der Energiewende besetzt werden, etwa die Bereiche der Elektromobilität und Wärme. Damit wird die bisher eher einseitige Fokussierung auf das Thema Stromerzeugung und -verbrauch aufgebrochen und alle für die Energiewende relevanten Ansätze bearbeitet.

Trotz dieser bereits erzielten Effekte bestehen für das Jahr 2017 vielfältige Handlungsbedarfe. Diese spiegeln sich in den Zielplanungen der Stabsstelle 01 und des Amtes 20 wider. Hierzu zählt die kontinuierliche Umsetzung von energetischen Sanierungsmaßnahmen an landkreiseigenen Liegenschaften. Aber auch der weitere Ausbau der Beratungsangebote für Privathaushalte und Unternehmen ist notwendig, um Aktivitäten in diesen Zielgruppen anzustoßen. Ergänzend müssen Best-Practise-Projekte initiiert und begleitet werden. Schließlich bedarf es einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit sowie der Bündelung aller Aktivitäten in einer Koordinationsfunktion.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass die Herausforderungen der Energiewende in den nächsten Jahren nur durch ein stringentes und zielorientiertes Vorgehen sowie einer langfristig verstetigten Koordination des Prozesses gemeistert werden können.

Darüber hinaus gilt es die Energiewende Osterholz 2030 durch zielorientierte Maßnahmen mit Leben zu füllen und dabei insbesondere die Aktivierung der Bevölkerung und weiterer Akteure ins Auge zu fassen.